Intervals – Circadian



© Colin Frangicetto

(35:30, Digital, CD, Vinyl, Eigenveröffentlichung, 2020)
Wie manch andere Instrumental-Band, hat auch Gitarrist *Aaron Marshall* mit seinem Baby Intervals in der Vergangenheit bereits mit Gesang experimentiert, sich im Anschluss an die 2014er Scheibe "A Voice Within" aber wieder von diesem Konzept verabschiedet. Und so ist "Circadian", das aktuelle Album, bereits der dritte Langspieler in Folge, bei welchem der Kanadier auf einen Sänger verzichtet. Genau wie schon auf dem 2017er Vorgängeralbum "The Way Forward", wird *Marshall* von Schlagzeuger *Nathan Bulla* unterstützt. Bassist *Cameron McLellan* hat alleridngs mittlerweile die Band verlassen und ist durch *Jacob Umansky* ersetzt worden.

Die Zügel bei Intervals hat jedoch nach wie vor *Aaron Marshall* in der Hand, denn er ist auf "Circadian" nicht nur fürs Gitarrenspiel, sondern auch fürs Songwriting und zusammen mit *Sam Guaiana* für die Produktion des Albums verantwortlich. Die Herangehensweise *Marshalls* an "Circadian" hat sich dabei gegenüber dessen Vorgängeralben deutlich verändert, denn zum ersten Mal hatte der Torontonian schon vorm Schreiben der Songs einen abstrakten Plan für die Geschichte des Albums im

Hinterkopf. Thematisch geht es dabei um die angeborene Verbindung zwischen Mensch und Sonne und darum, wie sich dieser rhythmische Zyklus auf unser tägliches Leben auswirkt. Die Aufnahme soll als Erinnerung daran dienen, dass die Suche nach einem idealen zyklischen Fluss ein wesentlicher Bestandteil der Beseitigung des statischen Rauschens des modernen Lebens ist, um so wahren Frieden finden zu können.

Was in der Presseinfo durchaus spannend klingt, ist für mich beim Hören des Albums kaum nachvollziehbar. Die Verbindung von Mensch und Sonne mag für *Aaron Marshall* vielleicht Inspirationsquelle für "Circadian" gewesen sein, doch weckt die Musik des Albums bei mir keinerlei Assoziationen zum Kreislauf des täglichen Lebens. Lediglich wiederkehrende Motive und Akkordfolgen lassen darauf schließen, dass "Circadian" einen wiederkehrenden Zyklus beschreibt.

Was die Spieltechnik der drei Hauptakteure des Albums angeht, so bringen mich deren instrumentale Eskapaden immer wieder zum Staunen. Es macht Spaß den Musikern zuzuhören und noch viel mehr, ihnen bei ihren online gestellten Play-Throughs zuzuschauen.

Nichtsdestotrotz muss ich sagen, dass mich "Circadian" unterm Strich betrachtet emotional weitestgehend kalt lässt. Während mich "The Way Forward" und auch "The Shape Of Colour" durch ihre immer wieder tollen Melodien vom Hocker rissen, fehlen mir auf Intervals neuestem Werk bei vielen Stücken einfach die unwiderstehlichen Hooklines. Ausnahmen bilden hier lediglich das als erste Single veröffentlichte '5-HTP', sowie das um ein Saxophon-Solo aufgewertete 'D.O.S.E.'.

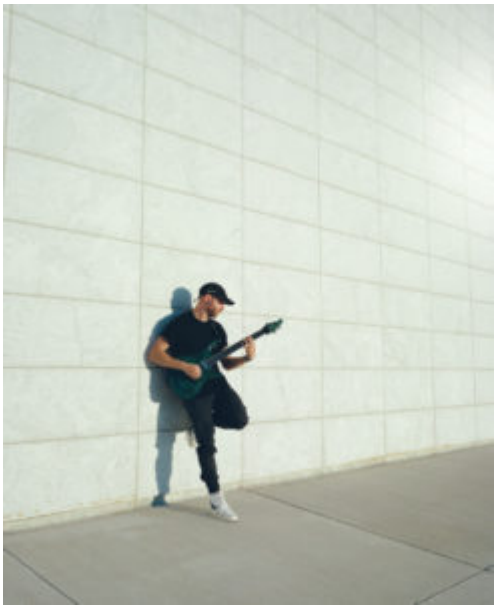
Bei anderen Stücken vermisse ich, trotz toller Dynamik und immer wieder atemberaubender Passagen (wie beispielsweise dem Bass-Solo im Nackenbrecher 'Vantablack'), den mir nötigen

Wiedererkennungswert. Hinzu kommt, dass fast alle Stücke mit ähnlichen Klangfarben gemalt worden sind.

Und so bleibt mein Eindruck vom neuesten Intervals-Werk weitestgehend zwiegespalten.
Am Ende sitze ich zwar staunend und mit offenem Mund da, aber so richtig weiß ich gar nicht mehr warum.
Bewertung: 10/15 Punkte

Circadian by Intervals

Tracklist:
1. ‘5-HTP’ (3:01)
2. ‘Vantablack’ (5:03)
3. ‘Luna[r]tic’ (4:09)
4. ‘Lock & Key’ (4:56)
5. ‘Signal Hill (3:33)’
6. ‘String Theory’ (4:56)
7. ‘D.O.S.E.’ (4:26)
8. ‘Earthing’ (5:26)



Besetzung:
Aaron Marshall (Gitarren)
Jacob Umansky (Bass)
Nathan Bulla (Schlagzeug, Perkussion)

Gastmusiker:
Joshua De La Victoria (Gitarre – Track 4)
Marco Sfogli (Gitarre – Track 6)
Antonio Hancock aka *Saxl Rose* (Saxophone – Track 7)

Surftipps zu Intervals:
Facebook
Instagram
Twitter
Bandcamp

YouTube
Spotify
Apple Music
Deezer
Tidal
Last.fm
Discogs
Prog Archives
Wikipedia

Abbildungen: Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von Hold Tight zur Verfügung gestellt.